**Zeitschrift:** Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Band:** 41 (1925)

Heft: 27

Rubrik: Bau-Chronik

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Baupolizeiliche Bewilligungen der Stadt Zürich wurden am 25. September für folgende Bauprojefte, teilweise unter Bedingungen, erteilt: 1. Eidgenössische Bank

A.-G., Umbau mit Autoremise Hosgebäude Tiefenhöse 5, 3. 1; 2 Dr. med. M. Holzmann, Dachwohnung Bahn-bosstraße 58, 8. 1; 3. Kath. Schulverein, Schulgebäude Hischengraben 66, Abänderung 3. 1; 4. W. Rosen-baum-Ducommun, Autoremise Brandschenkskruße Nr. 11, 8. 1; 5. K. Unrath-Ortlieb, Umbau mit Autoremisen Seilergraben 55, 3. 1; 6. E. Fluck & Co., Benzintank mit Abfülsäule Seestraße 320, 3. 2; 7. D. Honegger, Autoremisengebäude Mythenstraße 2, 3. 2; 8. H. Müller, Autoremisenabau Sternenstraße 24, 3. 2; 9. H. Kicket, zwei Autoremisen Weststraße 80, 3. 3; 10. G. Bührer, Einstedung Babenerstraße 426/Bienenstraße, 3. 4; 11. A. G. Beier-Hog, Autoremisengebäude Wehntalerstraße 13, 3. 6; 12. Wwe. Früh-Heußer, Dachausbau Breitensteinstraße Nr. 33, 3. 6; 13. G. Psister, Autoremisenabau Clausiusstraße 60, 3. 6; 14. Genossenschaft Eterbrecht, drei Wohnhäuser mit Einsriedung Eierbrechtstraße 37, 39, Waserstraße 39, 3. 7; 15. E. Hauser, Umbau mit Autoremisen Versenschung Hochstraße 28, 3. 7; 16. Schweizelweise Einstredung Hochstraße 28, 3. 7; 16. Schweizelweise

EULL MER. Y. A. SERN

Pstegerinnenschule, Anz und Umbau Sonnhaldenftr. 17, 3. 7; 17. H. Stirlin, Einfriedungkstützmauer Heubeeriweg/Susenbergstraße 95, 3. 7; 18. Witmer & Senn, Autoremisengebäude (abgeändertes Projekt) und teilweise Einfriedung Sonnenbergstraße Nr. 32, 3. 7; 19. Gebr. Catella, zwei Einfamilienhäuser mit Autoremise und Einfriedung Weineggstraße 52, 54, 3. 8; 20. Fr. Kneile, Hofunterkellerung Seefelloftraße 27, 3. 8.

Baulices aus Zürich. Die "Meierei" an der Ecke Münftergasse-Spiegelgasse, eines der ältesten Wirtsbäuser Zürichs, hat nach den Vorlagen von Architekt Schürch einen neuen farbenfrohen Anstrich in Rot, Hell und Dunkelgrün erhalten. Die geschmackvolle Fassadenbemalung, die man dem alten Gebäude gegeben hat, beslebt das Vild jenes Altstadt. Viertels.

Gewerbeschulhaus-Projekt der Stadt Zürich. Der Große Stadtrat bewilligte für die Durchführung eines öffentlichen Wettbewerbes unter den zürcherischen Architekten zur Erlangung von Plänen für ein Gewerbeschulhaus einen Kredit von 42,000 Fr.

Wohnkolonien am Friesenberg in Zürich. Berichtigung. Die Wohnbauten der Stiftung "Wohnungstürsorge für kinderreiche Familien der Stadt Zürich", welche von der Zürcher Baustrma Fietz & Leuthold erstellt werden, sind auf 1. April 1926 bezugsbereit (also nicht schon auf 1. November 1925).

Ueber die Wasserversprgungsarbeiten auf dem Uetliberg wird berichtet: Auf der Bergkuppe ist das

Röhrennetz vollendet und das 200 m³ haltende Refervoir erstellt. Es fehlt nur noch der Anschluß an das städtische Leitungenet felbft, der fich noch diesen Berbft beim Weiler Friesenberg vollziehen dürfte. Dort ist im Laufe dieses Sommers ebenfalls ein Wasserbehälter von 500 Rubikmeter Inhalt gebaut worden, von dem aus das städtische Waffer durch eine Steigleitung nach dem Reservoir auf Utokulm gepumpt werden wird. Das "Wafserschloß im Friesenberg" liegt etwas oberhalb der Häusergruppe am Waldrand auf einem aussichtsreichen Punkt, von dem aus die ganze Stadt überblickt werden kann. Vom Reservoir Friesenberg aus steigt die Leitung fast schnurgerade bis zu den "Schwesterhäuschen" auf dem Berggrat empor, und es hat die Aushebung des metertiefen Grabens eine mühsame Arbeit erhelscht. Bis auf zwei Drittel Höhe der Berglehne mußte der schwere, naffe Utolehm durchschnitten werden, der im Laufe von Jahrtaufenden infolge des Grofionsprozeffes talwärts geglitten ift. Schon auf halber Höhe des Berges war aber auch ein hartes Sandsteinlager zu durchbrechen, und im oberften Teil mußten des öftern Sprengungen von Mergelgestein vorgenommen werden. Knapp unterhalb der Schwesternhäuschen, wo die Berglehne steil abfällt, war der Lettungsgraben auf eine Strecke von 30 m in Form eines Stollens durch den Bergkamm zu führen, um auf der Weftseite durch den Hotelpark zum Reservoir auf Utokulm emporgeleitet zu werden. über der Wafferleitung, in der Tiefe von einem halben Meter, wird zurzeit noch ein Kabel gelegt.

Turnhalle Winterthur-Veltheim. Im Mai dieses Jahres ersuchte das Schulamt um einen Kredit von 14,000 Fr. für die Hauptreparatur der Turnhalle Velthelm. Nach Beginn ber Arbeiten zeigte es sich, daß ein Teil der vorgesehenen Anderungen nicht nötig ift, daß aber dafür andere Erneuerungen dringend find. Berück sichtigt man alle diese Anderungen, so beläuft sich das Total der Arbeiten im Innern auf 14,200 Fr. Hiezu kommt nun noch eine weitere, neue Summe von 11,300 Franken für dringende Schutzarbeiten. Der Neubau wurde seinerzeit auf ein Terrain erstellt, das keinen genügend starten Baugrund darftellt. Die Gebäudeecken haben sich infolgedessen gesenkt und die Betonfundamente wie auch die Fassadenmauern riffen. Es muffen nun 7 Betonpfeiler errichtet werden, die bis auf den zirka 5—51/2 m unter der Terrainoberfläche vorgefundenen guten Baugrund hinabreichen. Über diese Pfeiler wird ein Unterzug von vier mit Beton umhüllten Trambandschienen gelegt. Der Zwischenraum zwischen Unterzug und Fassadenfundament wird ausgemauert, unterschlagen und unterkeilt, so daß fein Abweichen mehr möglich ift. Weitere größere Aberraschungen vorbehalten, sollten 11,300 Fr. unter Einschluß eines Postens von 1828 Fr. für Unvorhergesehenes für die äußeren Arbeiten genügen. Der Stadtrat von Winterthur stimmte dem Areditgesuche des Schulamtes zu.

Bauprogramm sür die Erweiterung der bernischen Irrenanstalten. Im Großen Rat berichtete Baudirets tor Bösiger, daß für die nächsten zehn Jahre folgens des Erweiterungsprogramm vorgesehen ist:

1. Münsingen, Ausbau im Jahre 1926 und 1927. Im Jahre 1928 Erstellung eines Pavillons für unruhige Frauen, 1929 das gleiche für Männer. Die Kosten des Ausbaues betragen total 1 Million.

2. Bellalan, 1931 Wafferverforgung, 1932 Pavillon für unruhige Kranke. Rosten 500,000 Fr. Gewinn an Bettenzahl 50.

3. Waldau, 1934 und 1935 Pavillons, dann Waf

serversorgung usw.

Im ganzen könnten derart 230 Betten errichtet werden. Gefamikoften 2,100,000 Fr. Dieses Programm ift von der Regierung genehmigt worden.

Schulhauserweiterung in Muttenz (Baselland). Der Gemeinderat hat durch Herrn Architekt Edmund Jourdan ein Projett über einen Anbau an das fogen. neue Schul haus in der Breite ausarbeiten laffen. Das Projekt fieht drei Lehrfäle für den ordentlichen Schulbetrieb vor. Auf bem Estrich ist ein Zimmer für die Handarbeitsschule vorgesehen. Außerdem sieht das Projekt verschiedene Nebenzimmer vor. Das Volksbad kann von zwei auf sechs Badewannen erweitert werden. Das Projekt ist ein sehr gunfliges, indem mit dem Umbau auch die schon lange sehr unhygienischen Zustände in der Abortanlage weggeschafft werden können. Laut Rostenvoranschlag sollen sich die Umbaukosten auf 187,000 Franken beziffern, für welchen Betrag sich Herr Edmund Jourdan verpflichten würde, die Arbeit auszuführen. Dem Antrag der Schulpflege, Gemeinderat und Gemeindekommission wurde von der Gemeindeversammlung zugestimmt. Mit der Schaffung der vorgesehenen Schulräume dürfte den Ansprüchen bes Schulbetriebes wieder für mehrere Jahre Genuge geleistet sein, sodaß von der Erstellung eines neuen Schulhauses mit einem Kostenauswand von mindestens 500,000 Franken exklusive Turnhalle abgesehen werden kann.

Grundwasserversorgung im Kanton Baselland. Im Hindlick auf die Tatsache, daß die Wasserversorgungsverhältnisse verschiedener Gemeinden zu Bedenken Anlaß geben, hat die Direktion des Innern durch Dr. Fr. Leuthardt in Liestal einen Bericht über die Grundwasserverhältnisse und die Leistungsfähigkeit der bestehenden Grundwasseranlagen des Kantons Baselland ausarbeiten lassen.

Der Experte beschränkte sich nicht nur darauf, ein Berzeichnis der Grundwasserversorgungen im Kantonsgebiet aufzunehmen und über deren Lage zu orientieren, sondern er stellte auch die mineralogischen Berhältnisse, den Grundwasserstand, die Maximalleistung in Minutenlitern, die Tiefe des Bohrloches und die Betriebszeit sest. Ebenso orientiert der Bericht über die gegenwärtige Benutzung der Pumpwerke hinsichtlich Quellwasserzusührung mittelst natürlichem Gefälle.

Zusammensassend geht aus dem Bericht hervor, daß im Gebiete des Kantons Baselland das Grundwasser dreier Flußtäler zu Trinkwasserversorgungen und gewerblichen Zwecken in Anspruch genommen wird: Birstal, Rheinebene, Ergolztal.

Im Birstal liegen 7 allgemeine Grundwafferversorgungen, welche 8 großen Gemeinden das Waffer liefern

	Erstellungs= zeit	Maximal= Minutenliter	Tiefe der Bohrung
Nesch	1921	700	25,51 m
Dornach (im Banne Aesch)	1923	900	24,20 m
Reinach (mit Oberwil)	1919-192	2 2500	18,20 m
Arlesheim	1920	1500	15,91 m
Münchenftein	1898	1200	
Birsfelden	1907	1000	10,00 m
Muttenz	1908		8,11 m

Dazu kommen noch 11 Krivatversorgungen, von denen Brown, Boveri A.-G. in Münchenstein und Elektra Birseck in Münchenstein größere Pumpwerke sind und erhebliche Mengen Gewerbewasser liesern.

Die Rheinebene gehört an das Bumpwerk Pratteln, erbaut 1912—1916, Maximalleiftung 1750 Minutenliter, Tiefe der Bohrung 27,90 m.

Im Gehiet der Ergols liegen 5 Gemeinden:

43486 CO0000	000	000000			
			Erstellungs= zeit	Maximal= Minutenliter	Tiefe der Bohrung
Augst			1923	500	7,-m
Füllinsborf			1921	400	17,20 m
Lieftal			1912	500	14,55 m
Lausen		1	908 - 191	5 700	6,-m
Giffac		1	908-192	2 1500	14,70 m

Außer den vorgenannten Grundwasserversorgungen liegen im Ergolztale noch die Privatpumpwerke der Floretspinnerei Ringwald in Niederschönthal, der Elektra Baselsland in Liestal und der Brauerei Ziegelhof in Liestal.

Resumterend bemerkt der Bericht, daß die namhaften Pumpwerke und Sode den vorhandenen Grundwasserporrat in den genannten Grundwassergedieten bei weitem nicht erschöpfen, so daß für die Zukunft noch eine schöne Reserve zu weitern Versorgungen zur Versügung steht.

Bauliches aus Graubünden. Das Kinderheim mann, das sich stets guter Frequenz erfreut, soll durch Um- und Anbauten vergrößert werden. Die Pläne stammen vom Baugeschäft Kuoni in Chur.

St. Antönien-Castels erhält für die Häusergruppe am Plat und Umgebung eine Feuerlöscheinrichtung. An der Straße wird ein Gerätehäuschen und ein Wasser-Reservoir gebaut, dem das Wasser aus einem nahen Bächlein zugeleitet werden kann.

Banliches aus Klosters (Graubünden). In Klofters baut Herr Ingenieur Weingart auf dem sogenannten "Höfli" ein Wohnhaus. — Der seinerzeit von Chr. Hem gekauste Bauplatz gegenüber der Post ist auf das Hotel "Vereina" übergegangen. — Das bekannte Gasthaus zum "Kößli" in Klosters bei der Brücke wird nächstens den Besitzer wechseln, da Herr Christ sich in sein Privathaus am Platz zurückzuziehen gedenkt. Das "Kößli" werde wahrscheinlich abgebrochen.

Bauliches aus Baden. Die alte Bäderstadt erwacht wieder aus dem schönen Wirklichkeitstraum ihrer so erfolgreich verlaufenen Ausstellung. Die farbenbunten Bauten verschwinden. Bald wird auch der Turm mit seinem Weinftübli fallen und die Bodentiefe, die einft vermutlich einen römischen Friedhof barg, wird neu aufgewühlt durch die Sprengung der mächtigen Sockel. Und wenn das Gelände wieder eben liegt, werden die Nord= oftschweizerischen Kraftwerke, wie verlautet, dort ein Verwaltungsgebäude errichten, analog demjenigen von Motor-Columbus weiter unten an der Straße. Aberhaupt geht in Sachen Bauten und Projekten vieles in Baden. Dem alten, etsgrauen Stadtturm, in deffen Uhrwerk Eulen und Tauben dann und wann Berspätungen anrichten, wird ein neues Kleid angezogen. Das alte Landvogteischloß bekommt Stützung und neues Gewand. Daß die Malereien beider Bauwerke durch kunstverständige Handhabung der Renovation wieder recht zur Geltung kommen sollen, ift natürlich sehr erfreulich. Als sichtbares Andenken an die Ausstellung ver: bleibt die künftlerisch wertvolle Brunnenanlage vom blauen Sof (Entwurf von Architekt A. Maurer in Ruschlikon), die auf einem öffentlichen Plate der Bader= stadt aufgestellt werden soll.

In einer Richtung wurde durch das Organisationskomitee ein Novum geschaffen, indem die sämtlichen Anlagen der Ausstellung erstellt wurden, ohne daß ein
Bankfredit in Anspruch genommen werden mußte. Das
Material wird von den Lieferanten wieder zurückgenommen, nur Mietzinse kommen in Frage. Es wurden
14,000 Kataloge verkaust.

An der Hochbrücke Baden-Wettingen wird eifzig gebaut, zahlreiche Zuschauer folgen täglich den interessanten Arbeiten. Bis zum Eintritt des Winterssollen die Bogen im Rohbau fertig sein. Wenn keine Berzögerungen in den Bauarbeiten eintreten, hofft man, daß die Hochbrücke im August des nächsten Jahres erstellt ist. Dem Autoverkehr Zürich-Baden wird das zeue Verbindungsmittel neue Impulse verleihen.

Die etwas späte Entfernung des einen sogen alten Kosthauses, das den städtischen Werken gehört, hat den Bauanfang etwas verzögert. Man mußte eben für die

Leutchen, die deln wohnten, zum Tell schon ihr Leben lang, billige und doch rechte Unterkünfte sinden. Erst als man Wäggitalbaracken erward und diese unten, linksufrig, auf dem Wege nach Turgi, beim Elektrizitätswerk, an die Limmat placiert hatte, konnte der Bau bezonnen werden, der rasch vorwärts gediehen ist. Nun scheint noch allerhand Unvorhergesehenes einzutreffen. So hört man, daß auch vom zweiten Kosthaus ein Teil fallen müsse, der Zusahrt wegen, und daß auch auf der andern Straßenseite ein Haus nicht mehr ganz existenzssicher sei, weil man auch dort den Platz für eine richtige Zusahrtsausbauung benötige.

Postneubauprojett in Baden. Die Gemeindeversammlung genehmigte folgenden Antrag des Gemeinderates: Die Gemeinde Baden erklärt sich grundsählich bereit, den von der schweizerischen Oberposidirektion verlangten Beitrag von 70,000 Fr. an die Kosten eines vom Bund auf dem Hirschlie Areal in Baden zu erstellenden Gebäudes für die Poste, Teles graphens und Telephonverwaltung zu leisten, unter solgenden Bedingungen: 1. Im vorliegenden Projekt ist die Schalteranlage gemäß den Wünschen der städtischen Bauorgane einwandsrei zu gestalten. 2. Südelich des Stadturmes ist auch nach Errichtung des neuen Gebäudes auf dem Hirschlieden eine Postsiliale auferechtzuerhalten.

Ein neuer Ausstellungspalaft in Genf. Gine fonstituierende Generalversammlung der Aktionäre, für einen Ausstellungspalast fand in Genf statt, an welcher 7000 Aftionäre von 8000 vertreten waren. Das Aftienkapital von 800,000 Fr. ift voll einbezahlt. Zum Präfidenten des Verwaltungsrates, der aus hervorragenden Vertretern der Genfer Privatwirtschaft, sowie des Staatsrates und des Stadtrates von Genf besteht, wurde Robert Marchand, der energische und umsichtige Organisator der Automobilausstellung und Bräsident des Initiatiokomitees gewählt. Nach dem Programm des Verwaltungsrates sollen im neuen Ausstellungsgebäude neben der Automobilausftellung jährlich eine Reihe anderer Ausstellungen aus fremden Ländern veranstaltet werden. Die Halle, die auch als gedeckter Tennis: platz für die Abhaltung von großen Matche verwendet werden foll, wird 108 m lang, 71 m breit und erhält eine 12 m breite Galerie rings um die Halle herum.

Alubhüttendauten des Schweizerischen Alpentlubs. Bu den von der Delegiertenversammlung des S. A. C. gefaßten Beschlüssen betreffend den Bau einer Hütte auf La Neuvaz und einer andern auf dem Riedergleischer wird noch mitgeteilt: Da es die aus dem Budget für 1926 versügbaren Beträge nicht erlauben, konnte das Zentralkomitee dieses Jahr nicht alle geforderten Subventionen gewähren und mußte einen Teil davon auf die nächsten Rechnungsjahre verschieben. Hingegen wurde der vom Alpenklub schon lange gewünschte Bau einer



Hütte auf La Neuvaz (Ferrettal) lebhaft unterftützt und vom Zentralkomitee durch seinen Präsidenten Dr. Leuch empsohlen, der sogar die Priorität für das von der Sektion Diablerets eingereichte vorliegende Projekt in dem womöglich nächsten Budget verlangte. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird dieses Projekt in seiner sehr baldigen Verwirklichung keine Verzögerung erleiden. — Ferner unterstützte das Zentralkomitee auch das Projekt Riedergleischer, das von der Sektion Genf ausgezarbeitet wurde. Auch dieses Projekt wird in den nächsten Jahren verwirklicht werden.

## Wafferverbrauch und Waffermangel.

(Rorrespondeng.)

(Fortsetzung.)

c) Die Wahl der Wassermesser. Die Wasserwerke, beziehungsweise Wasserversorgungen lassen sich in zwei Gruppen einteilen: Erstens in solche, die hochzelegenes, ununterbrochen und natürlich zustließendes Wasser der der und das Wasser wit natürlichem Drucke dem Bersorgungsnetz, bezw. den Verbrauchsftellen zugeführt wird; zweitens in solche, die auf maschinellem Wege das Wasser durch Pumpen aus einem See, vom Grundwasserbrunnen oder aus einem wit natürlichem Zulauf sich füllenden Sammelbecken einem Hochbehälter zusühren müssen, damit es von da allen Verbrauchsstellen mit dem nötigen Druck zustließt. Dabei ist nicht nötig, daß die Pumpen in eine dis zum Behälter geschlossene Leitung arbeiten; dieser kann zum Ausgleich dienen, so daß nur dassenige Pumpwasser nicht in diesen sließt, das zwischen Pumpanlage und Behälter nicht im Verteilungsnetz gebraucht wird.

Aus obgenannter Aufstellung ergibt sich, daß die Wasserwerke der ersten Gruppe, die mit natürlichem Gefäll arbeiten, hinsichtlich Anlagekosten im allgemeinen günstiger dastehen als diesenigen der zweiten Gruppe, die auf maschinellem Wege ganz oder teilweise mit großen Kosten ganz oder teilweise die zur ununterbrochenen Versorgung nötigen Wassermengen beschaffen müssen. Somit erfordert auch die Verzinsung und Abschreibung des Anlagewertes der Wasserwerke der ersten Gruppe einen weit geringeren Betrag als diesenigen der zweiten Gruppe, und dementsprechend wird auch im zweiten Fall ein höherer Wasserpreis gesordert werden müssen.

Neben ben Baukosten kommen aber noch die Betriebsausgaben. Da stehen die Wasserwerke mit natürlichem Zusluß erst recht günstiger da. Bei ihnen handelt
es sich nur um Wartung und Unterhalt der Quellfassungen
und Leitungen bis zum Behälter, während bei einem
Pumpwerk sortlausende Betriebsausgaben für Bedienung,
Wartung, elektrischer Strom oder Brennstoff usw. hinzukommen.

Die Erstellung eines Wasserwerkes ist aber nicht nur ein gemeinnütziges, sondern auch ein sinanzielles Unternehmen. Es kann sich nur dann gesund entwickeln, wenn es auch sinanziell auf gesunder Grundlage aufgebaut ist. Dazu gehört vor allem die Art und Weise, wie die Einnahmen erfolgen; denn aus ihnen müssen Anlagekapital

Binsen und Abschreibungen, ferner alle Betriebskoften gedeckt werden. Da einersetts zu Zelten der Wasserfnappheit die Anlagen mit Quellwasser oft ganz in Verlegenheit sind, anderseits jeder Kubikmeter, der künstlichgehoben werden muß, die Betriebsausgaben beeinflußt, erfand man die Wassermesser, die ermöglichen, den Wasserverbrauch der einzelnen Anschlüsse festzustellen.

Man unterscheidet hauptsächlich Geschwindigkeitsmesser (Flügelradmeffer) und Volumenmeffer (Scheiben- und Rolbenmeffer); bei den Flügelrad- und Scheibenmeffern hat man dann wieder die Wahl zwischen Naß- und Trodenläufern. Bei den Nagläufera find Babl- und Zeigerwerk zusammengebaut. Die Abdichtung nach außen erfolgt durch eine dicke Glasplatte. Nagläufer find durch das Wegfallen einer Stopsbüchsendichtung empfindlicher als Trockenläufer, das heißt er zeigt kleine Mengen genauer an. Nachteilig ift aber bei ihnen der Umstand, daß eine größere Anzahl von Zahnrädchen dem Waffer ausgesett sind (größere Abnutung) und die Ablesbarkeit durch die sich manchmal sehr rasch verschmutzende Glasplatte beeinträchtigt wird. Das wirkt dann auch insofern auf die Kosten der Instandhaltung, als nach jeder Offnung des Meffers jett eine amtliche Nacheichung zu er folgen hat. Im allgemeinen tritt die Trübung der Glas-platte nicht so rasch ein, als man vermuten könnte. Bei den Trockenläufern ist das Zeigerwerk vom Zählerwerk dicht abgeschlossen; die Abertragung der Bewegung erfolgt durch eine Stopfbüchse hindurch vermittelft einer genau eingeschliffenen Triebachse.

Beim Geschwindigkeitsmesser muß die zu messende Flüssigkeit im Meßorgan eine je nach der Durchlaßfähigkeit des Wassers verschieden große Geschwindigkeit erreichen, ehe die mechanische Reibung der beweglichen Teile überwunden wird. Je größer ein Geschwindigkeitsmesser, umso weniger empfindlich wird er im allgemeinen sein. Da kommen manchmal Landgemeinden auf den Gedanken, daß ihnen mit möglichst kleinen Messern umd zweitens zeigen sie genauer an. Bei dieser Folgerung wird aber etwas ganz Wichtiges übersehen: Wenn die Wassermesser zu klein gewählt sind, werden sie übermäßig beausprucht; das ganze Werk muß sich viel zu rasch drehen, demnach rasche Abnühung und vorzeitige Instandstellungskosten. Lettere fallen heute ganz besonders ins Gewicht, weil man sür die Instandstellung im Durchschnitt beim gewöhnlichen Hausmesser. Van darf die Regel aufstellen, daß in Häusern mit neuzeltslichen Badz und Wasschienrichtungen ein 1/2 "Messer sür 3 und mehr Wohnungen zu klein ist.

Beim Bolumenmesser wird das Volumen des durchstießenden Wassers gemessen. Meßkammern in Form von Zylindern, Scheibenkammern usw. werden abwechstungsweise gefüllt und entleert. Dabei werden Kolben oder Scheiben zwangeläusig hin und her bewegt. Da die Größe der von den Kolben oder Scheiben durchmessenen Räume genau bekannt ist und höchstens ganztletne Verluste zusolge Undichtigkeiten entstehen können,

Dachpappen Asphaltprodukte

MEYNADIER & CIE., ZÜRICH UND BERN